

## 8.

**Uebersicht der Geschichte der Baukunst, mit Rücksicht auf die allgemeine Culturgeschichte.**(Vom Herrn Bau-Inspector *C. A. Rosenthal* zu Magdeburg.)

(Fortsetzung der Abhandlung No. 2. im ersten und No. 6. im vorigen Hefte.)

## §. 10.

*Weitere Betrachtungen.*

**D**er Höhlenbau unterscheidet sich wesentlich vom Häuserbau und befolgt, wie wir gesehen haben, ganz andere Gesetze. Namentlich fällt für ihn die, wiewohl heilsame, Schranke der Bauwissenschaft weg. Das Einzige, worin beide übereinstimmen, ist die Regelmäßigkeit der Form. Eine Naturhöhle kann, als solche, in ihrer unregelmäßig wilden Gestaltung schön sein: als Wohnung und Kunstgegenstand würde sie eben so wenig Nutzen gewähren, als schön sein; denn der menschliche Geist, dem die höhere Regelmäßigkeit der Natur ein Geheimniß ist, fühlt sich gedrungen, bei seinen selbstständigen, nicht der Natur nachgeahmten Hervorbringungen die ihm verständliche mathematische Regelmäßigkeit anzuwenden.

Die natürlichste Form einer Höle ist ein viereckiger Grundplan, mit glatten, lothrechten Wänden und weniger einer geraden, als einer bogenförmig ausgehöhlten Decke: das letztere nicht etwa in irgend einer Beziehung auf die Kunst des Wölbens, sondern, theils weil die Naturhöhlen der runden Form mehr als der geraden zum Vorbild dienen konnten, besonders aber wegen der leichtern Ausarbeitung. Bei dem Bau der Häuser kann das Wölbens, und folglich auch die runde Deckenform, erst ein später Fortschritt der Bauwissenschaft sein, während die wagerechte Ueberdeckung mit Steinplatten, oder selbst hölzernen Balken, sich fast von selbst findet: beim Höhlenbau dagegen liegt in der Idee die eine Form so nahe als die andere; die Ausführung jedoch leitet von selbst auf die runde Deckenform, als stetige Fortsetzung der lothrechten Wände, und um so mehr, da sie noch, in Bezug auf Verminderung der Last und auf Tragbarkeit, zweckmäßiger ist. Der Arbeiter hatte dabei bis heinahe zuletzt die zu behauende Fläche vor sich, und nirgend so ganz über sich, wie

Crelle's Journal d. Baukunst Bd. 13. Hft. 3.

[ 34 ]